

HELMUT DORNMAYR, SABINE NOWAK

## Lehrlingsausbildung im Überblick 2014

### Strukturdaten, Trends und Perspektiven

**D**ie seit dem Jahr 2000 jährlich erscheinende (von BMWFW und WKÖ geförderte) ibw-Publikation „Lehrlingsausbildung im Überblick“ zeigt einen aktuellen Querschnitt über die Lehrlingsausbildung in Österreich. Neben den vielfältigen Erfolgen und Stärken der Lehrlingsausbildung (z.B. bei der Verringerung der Jugendarbeitslosigkeit, den Einstiegseinkommen oder der Förderung von selbständiger Erwerbstätigkeit) werden auch aktuelle Problemlagen illustriert: Insbesondere der vor allem demographisch bedingte starke Rückgang an Lehrlingen und Lehrbetrieben gibt Anlass zur Sorge betreffend die Sicherung des zukünftigen Fachkräftebedarfs in Österreich.

#### Internationale Vergleichsdaten

- Österreich weist 2013 unter allen EU-Ländern die **zweitniedrigste Arbeitslosenquote der Unter 25-Jährigen** (9,2%) auf. Diese „Jugendarbeitslosenquote“ ist seit 2008 (Beginn der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise) in Österreich auch weit weniger stark gestiegen als im EU-Durchschnitt.
- Auch der **Anteil früher Schul- und AusbildungsabgängerInnen** (18-24-Jährige ohne weiterführenden Bildungsabschluss, die an keiner Aus- und Weiterbildung teilnehmen) liegt in Österreich 2013 (7,3%) **deutlich unter dem EU-Schnitt** (11,9%).
- Umgekehrt betrachtet ist daher auch der Anteil der 20-24-Jährigen, die mindestens über einen Sekundarabschluss II verfügen, in Österreich im Jahr 2013 höher (87,4%) als **innerhalb der gesamten EU** (81,1%). Österreich verfügt dabei innerhalb der Sekundarstufe II über den **höchsten Anteil an beruflicher Bildung** (SchülerInnen an berufsbildenden Schulen) innerhalb der EU.

#### Strukturdaten Lehre in Österreich

- Die **Zahl der Lehrlinge** in Österreich steht in einem engen Zusammenhang zur demographischen Entwicklung (Zahl der 15-Jährigen). Zudem sind auch die Auswirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise spürbar. Ende des Jahres 2013 waren 120.579 Lehrlinge in Ausbildung, um fast 5.000 weniger als Ende 2012 (125.228) und mehr als 11.000 weniger als Ende 2009 (131.676).
- Die Zahl der Lehrlinge entwickelt sich sehr unterschiedlich nach Bundesländern: Im Zeitraum 1990-2013 gab es **in Vorarlberg (+2%) sogar**

**Zuwächse an Lehrlingen**, während die **Rückgänge** in den Bundesländern **Burgenland (-34%), Steiermark (-31%) und Kärnten (-27%)** erheblich waren. Die mit großem Abstand **meisten Lehrlinge** werden im Bundesland **Oberösterreich ausgebildet** (25.696 Lehrlinge Ende Dezember 2013).

- Die **„Lehρανfängerquote“** – d.h. der Anteil der Lehrlinge im 1. Lehrjahr an den 15-Jährigen – ist seit Mitte der 90er Jahre **lange Zeit relativ konstant** geblieben. Jeweils **rund 40% der Jugendlichen eines Jahrganges beginnen eine Lehrausbildung** (2013: 39,9%). Der Anteil lag allerdings 2011 noch bei 42,3%, 2012 und 2013 ist erstmals seit längerer Zeit ein markanter Rückgang zu konstatieren.
- Das **Durchschnittsalter der Lehrlinge im 1. Lehrjahr** steigt leicht an (2013: **16,5 Jahre**).
- Die Analyse der **Vorbildung der Lehrlinge im 1. Lehrjahr** zeigt: (Nur) Etwas mehr als ein Drittel der BerufsschülerInnen (35,2%) der ersten Klassen (10. Schulstufe) hat im Schuljahr 2012/13 zuvor eine **Polytechnische Schule** besucht, 16,7% waren in einer berufsbildenden mittleren Schule, 14,3% in einer Hauptschule und 10,7% in einer berufsbildenden höheren Schule.
- Der **Anteil weiblicher Lehrlinge** ist bis etwa 1990 leicht gestiegen und hat sich zuletzt auf einem relativ konstanten Niveau bei rund 34% eingependelt.
- Weiterhin ist **bei weiblichen Lehrlingen eine besonders hohe Konzentration auf einige wenige Lehrberufe** festzustellen. Ende 2013 wurde fast die Hälfte (47,6%) der weiblichen Lehrlinge in nur 3 Lehrberufen (Einzelhandel, Bürokauffrau, Friseurin) ausgebildet.

Bei den männlichen Lehrlingen betrug der Anteil der 3 häufigsten Lehrberufe zusammen lediglich rund 35%. Dabei handelt es sich zudem um Modullehrberufe mit unterschiedlichen Hauptmodulen.

- Nachdem sich die Zahl der Lehrbetriebe in Österreich seit Ende der 90er Jahre lange Zeit (bei knapp unter 40.000) weitgehend stabilisiert hat, ist in den letzten Jahren wieder ein **starker Rückgang der Lehrbetriebe** zu beobachten, dessen Ursachen primär in der abnehmenden Zahl von 15-Jährigen aber auch im Einfluss der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise zu sehen sind.
- Im Schuljahr 2012/13 befanden sich **in der 10. Schulstufe rund 39% der SchülerInnen in den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (BMHS) sowie 38% in den Berufsschulen (Lehre)**, 23% besuchten eine AHS. Besonders im Schuljahr 2012/13 ist ein deutlicher **Rückgang der SchülerInnen** in der 10. Schulstufe **an Berufsschulen (-1,3%) zu Gunsten der AHS (+1,2%)** zu beobachten.

#### Herausforderungen: Demografie und Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund

- Eng mit der Entwicklung der Lehrlingszahlen verknüpft ist die demographische Entwicklung, d.h. das Vorhandensein von (geeigneten) Jugendlichen/Lehrstellensuchenden. **Bis etwa 2016** ist ein weiterer **deutlicher Rückgang der 15-Jährigen** zu erwarten. Gemäß Hauptszenario der Bevölkerungsprognose von Statistik Austria wird die Zahl der 15-Jährigen von 100.396 am zwischenzeitlichen Höhepunkt im Jahr 2007 auf 84.140 im Jahr 2016 sinken.
- Als besondere Herausforderung des insgesamt sehr erfolgreichen österreichischen Berufsausbildungssystems aber auch als besonderes Potenzial für die Rekrutierung zusätzlicher Lehrlinge und Fachkräfte kann die Integration von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in das weiterführende Ausbildungssystem betrachtet werden. Der **Anteil von Jugendlichen mit Migrationshintergrund sinkt ab der 9. Schulstufe drastisch**. Bei dem frühen Ausscheiden von Jugendlichen mit Migrationshintergrund sind übrigens **keine nennenswerten geschlechtsspezifischen Unterschiede** festzustellen.
- Die **Unterrepräsentation von Jugendlichen mit Migrationshintergrund** im weiterführenden Ausbildungssystem ist **in der Lehrlingsausbildung besonders stark ausgeprägt**. Während (im Schuljahr 2012/13) der Anteil an Jugendlichen mit nicht-deutscher Umgangssprache in den Volksschulen noch 25,6% betrug, lag er in den Berufsschulen lediglich bei 11,7%.

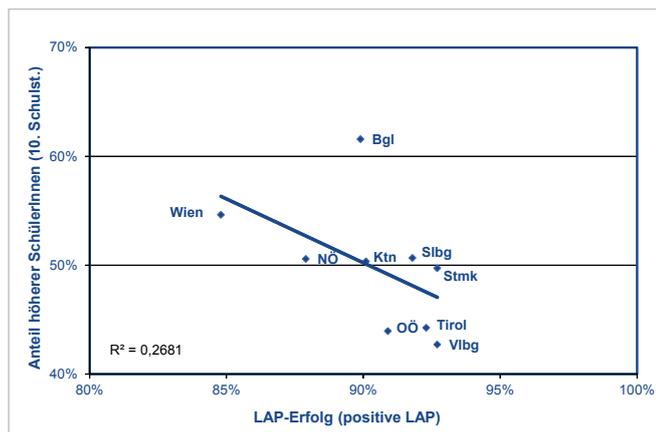
#### Drop-Outs, Lehre mit Matura, IBA, ÜBA

- Mithilfe einer Sonderauswertung der WKÖ ist nunmehr auch die Berechnung einer „**Drop-Out-Quote**“ **aus der Lehre** möglich. Insgesamt haben im Jahr 2012 in Österreich **14,5%** der LehrlingInnen ihre Lehrzeit nicht abgeschlossen und auch bis Ende 2013 keine Lehrabschlussprüfung (LAP) abgelegt, sie gelten somit als **LehrabbrecherInnen**. Nach Sparten betrachtet ist der Anteil der LehrabbrecherInnen (unter den LehrlingInnen 2012) in Österreich besonders hoch in der überbetrieblichen Lehrausbildung (36,5%) sowie im Bereich Tourismus/Freizeitwirtschaft (24%). Besonders niedrig ist der Anteil der LehrabbrecherInnen in der Industrie (4,6%) sowie in der Sparte „Bank und Versicherung“ (6,5%).
  - Insgesamt liegt der Anteil an LehrabbrecherInnen (14,5% im Jahr 2012) in Österreich deutlich unter dem **Anteil an AbbrecherInnen von vollzeitschulischen Ausbildungen** (AHS-Oberstufe: 26%, BMS: 50%; BHS: 34%) liegen. Aufgrund unterschiedlicher Berechnungsweisen ist die **direkte Vergleichbarkeit der Daten allerdings nicht gegeben**.
  - Rund 6% aller Lehrlinge nehmen am Projekt „**Lehre mit Matura**“ (offizielle Bezeichnung: „Berufsmatura: Lehre mit Reifeprüfung“) teil. Die TeilnehmerInnenzahlen sind hier seit Beginn (2008) stark gestiegen.
  - Ende Dezember 2013 befanden sich insgesamt **6.152 Lehrlinge in einer Integrativen Berufsausbildung**, um 411 Personen mehr als im Jahr davor. Seit der Einrichtung der Integrativen Berufsausbildung (IBA) im Jahr 2003 kann ein kontinuierlicher Anstieg der Zahl der Jugendlichen verzeichnet werden. In Summe befindet sich auch 2013 die überwiegende Mehrheit der IBA-Lehrlinge (61%) in Unternehmen. Rund 76% der IBA-Lehrlinge absolvieren 2013 die Integrative Berufsausbildung in Form einer Verlängerung der Lehrzeit, rund 24% in Form einer Teilqualifizierung.
  - Die Zahl der TeilnehmerInnen (Personen im Programm) an **überbetrieblichen Ausbildungen im Auftrag des AMS (ÜBA)** im Ausbildungsjahr 2013/14 betrug insgesamt 11.329 Personen. Darunter waren **9.183 TeilnehmerInnen an der überbetrieblichen Lehrausbildung gemäß §30b BAG** sowie 2.332 TeilnehmerInnen an einer integrativen Berufsausbildung im Auftrag des AMS.
- #### Lehrabschlussprüfungen
- Im Jahr 2013 wurden gemäß WKÖ-Statistik 56.815 **Lehrabschlussprüfungen** abgelegt (Prüfungsantritte). Die Zahl der erfolgreich abgelegten Prüfungen betrug im Jahr 2013 46.743 (82,3%). Die **Erfolgsquote** lag somit geringfügig über jener des Jahres 2012 (82,1%). 16% der erfolgreichen Lehrabschlussprüfungen wurden im zweiten Bildungsweg

absolviert – d.h. in Form einer außerordentlichen Zulassung (gemäß §23 Abs. 5 lit. a BAG). Eine **WKÖ-Sonderauswertung auf Personenebene** zeigt, dass von den LehrabsolventInnen des Jahres 2012 (bis Ende 2013) **89,4%** die **Lehrabschlussprüfung (LAP) positiv** absolviert haben und **5,4%** (nach einem oder mehreren Antritten) **negativ**. **5,2%** sind (bis zum Ende des Jahres 2013) **gar nie** zur Lehrabschlussprüfung **angetreten**. Der **höchste Anteil an LehrabsolventInnen mit einem negativen LAP-Ergebnis** (10,6%) und vor allem auch der mit großem Abstand **höchste Anteil an Nicht-Antritten zur LAP** (12,8%) findet sich **im Bereich der überbetrieblichen Lehrausbildung**.

- Je mehr Jugendliche im jeweiligen Bundesland eine höhere Schule besuchen, desto geringer ist die Erfolgsquote bei der Lehrabschlussprüfung (vgl. Grafik 1). Konkret korreliert auf Bundesländerebene der Erfolg bei der Lehrabschlussprüfung deutlich negativ mit dem Anteil an SchülerInnen in höheren Schulen in der 10. Schulstufe ( $r = -0,52$ ). Dieser empirische Befund illustriert den sich im Zuge der erwartbaren demografischen Entwicklungen noch intensivierenden **Wettbewerb um besonders begabte Jugendliche**, welcher nicht nur zwischen einzelnen Betrieben sondern auch zwischen der Lehrlingsausbildung als Ganzes und den (höheren) Schulen stattfindet.

Grafik 1: **Zusammenhang LAP-Erfolg und Anteil an SchülerInnen in höheren Schulen (2012/2013)**



Quelle: WKÖ + Statistik Austria (Schulstatistik) + ibw-Berechnungen

### Öffentliche Ausgaben/Finanzierung

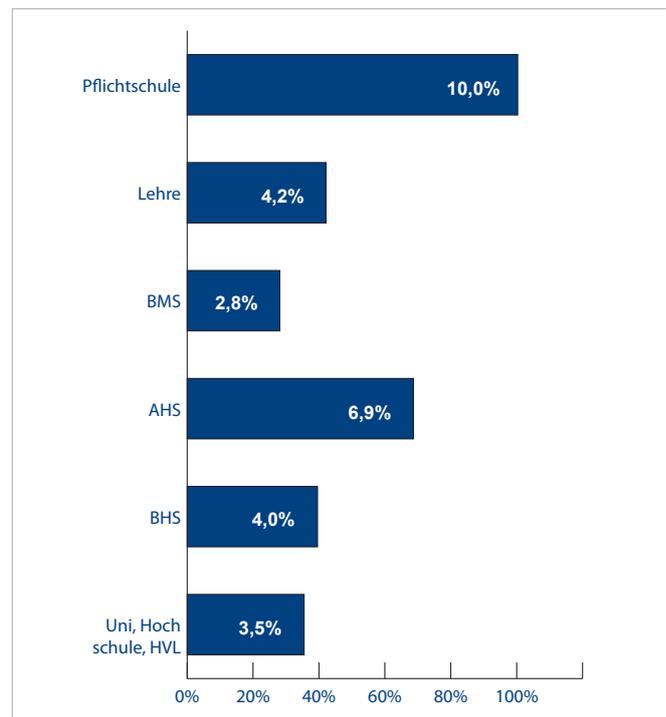
- Gemäß einer Modellrechnung für das Jahr 2012/13 lassen sich die gesamten öffentlichen **Mittel für die (betriebliche) duale Lehrausbildung mit EUR 5.654,- pro Lehrstelle** beziffern (Anm.: Kosten für Berufsschule und Lehrstellenförderung gemäß § 19c BAG). Die öffentlichen Mittel pro Auszubildendem/r liegen somit deutlich unter

den Kosten pro Schüler/in in den berufsbildenden mittleren und höheren Schulen (EUR 9.528,-) bzw. in der überbetrieblichen Berufsausbildung im Auftrag des AMS (EUR 15.635,-). Die betriebliche Lehrlingsausbildung ist somit von den drei untersuchten und wichtigsten beruflichen Ausbildungsformen der Sekundarstufe II jene, die **den mit großem Abstand geringsten Einsatz öffentlicher Mittel** erfordert.

### Berufseinmündung, Arbeitsmarkt, Fachkräftebedarf

- Die **Berechnung der Arbeitslosenquote** (gemäß internationaler Definition) zeigt hinsichtlich der Betrachtung **nach Bildungsebene** (vgl. Grafik 2): 2013 betrug die Arbeitslosenquote von Personen, welche höchstens über einen Pflichtschulabschluss verfügen, in Österreich 10%. Die Arbeitslosenquote von AHS-AbsolventInnen war 6,9%. Jene aller anderen Gruppen (Bildungslevels) lag bei dieser Betrachtungsweise deutlich unter 5% (Lehre: 4,2%).

Grafik 2: **Arbeitslosenquote nach höchster abgeschlossener Ausbildung (2013)**  
(Arbeitslosenquote gemäß internationaler Definition)



Quelle: Statistik Austria (Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung) + ibw-Berechnungen

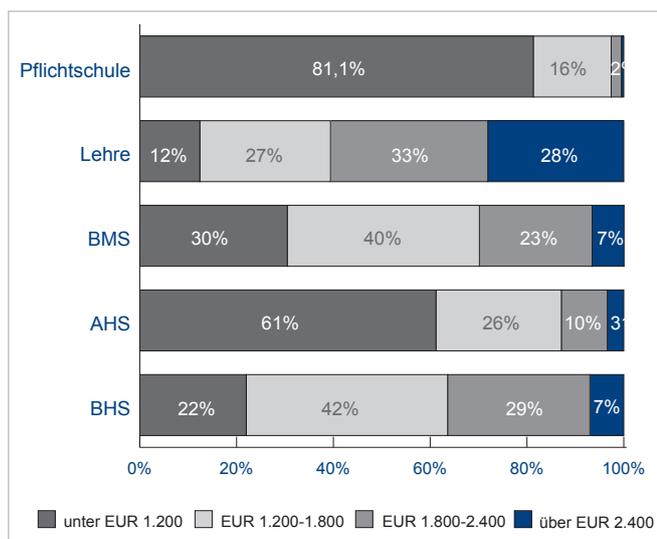
Anm.: HVL = hochschulverwandte Lehranstalt

- Die Jugendarbeitslosenquoten nach Bundesländern weisen eine sehr starke negative Korrelation mit der „Lehranfängerquote“ auf, d.h. dass die **Jugendarbeitslosenquote** tendenziell niedriger ist, **je mehr**

**Jugendliche eines Altersjahrgangs eine Lehrausbildung absolvieren.** Da dies auch auf die Arbeitslosenquote der 20-24-Jährigen zutrifft, die in der Regel die Lehrausbildung bereits vollendet haben, verdeutlicht dies den **positiven Effekt der dualen Berufsausbildung auf die Arbeitsmarktintegration Jugendlicher bzw. Jungerwachsener.**

- Gemäß dem von Statistik Austria durchgeführten **bildungsbezogenen Erwerbskarrierenmonitoring** weisen LehrabsolventInnen im Vergleich zu den AbsolventInnen anderer Bildungswege (BMS, AHS, BHS) in den ersten 2 Jahren nach Bildungsabschluss den höchsten Anteil Erwerbstätiger, die kürzeste Dauer bis zum Finden des ersten Arbeitsplatzes sowie die höchsten Einstiegseinkommen (vgl. Grafik 3) auf.

**Grafik 3: Einstiegseinkommen: Bruttomonatseinkommen aus der ersten Erwerbstätigkeit nach Ausbildungsabschluss (inflationsbereinigt) (Abschlüsse des Ausbildungsjahrgangs 2009/2010)**



Quelle: Statistik Austria: Bildungsbezogenes Erwerbskarrierenmonitoring (im Auftrag von BMASK und AMS) + ibw-Berechnungen

- Absolut betrachtet** wurden in Österreich 2013 eindeutig **die meisten offenen Stellen für AbsolventInnen einer Lehre/Meisterprüfung** angeboten. In (mind.) 147.803 Inseraten in Printmedien, in 188.626 gemeldeten offenen Stellen beim AMS sowie in (mind.) 2.251 Online-Inseraten wurden AbsolventInnen einer Lehre/Meisterprüfung gesucht.
- 92,4% der erwerbstätigen LehrabsolventInnen** waren im Jahr 2013 **ausbildungsadäquat** – d.h. mindestens auf dem der Ausbildung entsprechenden Skill Level – **beschäftigt bzw. erwerbstätig.**
- 35% der Selbständigen** in Österreich verfügen gemäß Arbeitskräfteerhebung 2013 über einen **Lehrabschluss** als höchste abgeschlossene Ausbildung. Die Lehre ist somit die mit großem Abstand wichtigste Qualifikation von selbständig Erwerbstätigen in Österreich.
- In den nächsten Jahren ist von **zwei Seiten „demographischer Druck“ auf das Fachkräfteangebot** zu erwarten: Von einer **sinkenden Zahl an BerufseinsteigerInnen** (Jugendliche) und einer steigenden Zahl an BerufsaussteigerInnen (Pensionierungen). Besonders plastisch lässt sich diese Entwicklung veranschaulichen, wenn die Zahl der 20-Jährigen (als angenommenes Durchschnittsalter von BerufseinsteigerInnen) mit jener der 60-Jährigen (als angenommenes durchschnittliches Pensionsantrittsalter) verglichen wird. Ab dem Jahr 2015 wird die Zahl der 60-Jährigen in Österreich höher sein als jene der 20-Jährigen. Am **Höhepunkt dieser demographischen „Lücke“ im Jahr 2024** werden rund 135.000 60-Jährigen weniger als 92.000 20-Jährige in Österreich gegenüberstehen, d. h. die Zahl der 60-Jährigen wird jene der 20-Jährigen um mehr als 40.000 Personen überragen.

Die gesamte Studie kann am ibw in Print (ibw-Forschungsbericht Nr. 180, ISBN 978-3-902742-87-2) oder unter <http://www.ibw.at/de/ibw-studien> online bezogen werden.